

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher... 18.00 M., durch die Post 18.00 M.

Sozial-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Die 8 gepolsterte 34 mm breite Millimeterzelle... 2.00 Mark.

Nr. 156.

Halle, Donnerstag, den 1. April 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Neue Einigung in Münster.

Restlose Annahme des Bielefelder Abkommens. — Beendigung der Truppenverschiebungen nach dem Ruhrrevier.

Vor der Einigung.

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtnachricht.) Die Nachrichten, die an diesem amtlichen Stellen heute aus dem Ruhrgebiet eingetroffen sind, lauten insofern günstig, als sie von einem befriedigenden Verlauf der Verhandlungen sprechen.

Einigungsverhandlungen in Münster.

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtnachricht.) In Münster ist heute eine Konferenz der Regierungsvertreter und der Arbeitervertreter unter Vorsitz Seeverings zu einem Abkommen gelangt, das die Wiederherstellung des Friedens und die Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet in unmittelbarer Nähe sieht.

Die Reichswehr hat die Straffreiheit entsprechend dem Bielefelder Abkommen bis auf den 2. April mittags 12 Uhr verlängert.

Die Kanoniere in Münster hat auf dieser Grundlage die restlose Annahme des Bielefelder Abkommens durchgesetzt und wird durch entsprechenden Befehl an der Front die Kampftruppen in veranlassen lassen.

Pariser Schulmeisterereien.

Paris, 1. April. (Eigene Drahtnachricht.) Der Wahl schreibt zur Frage der Entsendung von Truppenverbänden ins Ruhrgebiet: Wenn der deutsche Kaiser die Schreiben des Herrn Müllerand, die dieser gestern früh dem deutschen Botschaftsträger zugekommen sind, gelesen haben wird, dann wird er über unsere Hoffnungen vollkommen im Klaren sein.

Der gefährliche Aufstuf der Christl. Gewerkschaften.

Nach einer Meldung aus Offen untersteht der Generalrat in einem Antrag an alle Zeitungen in Preußen und Rheinland den Abdruck des von den Christlichen Gewerkschaften veröffentlichten Protokolls gegen den Generalstreik.

Bewaffnung des kommunistischen Proletariats.

Berlin, 31. März. Nach einer Meldung über Duisburg hat der Zentralrat der roten Volksgenossen in Mülheim die Ausschickung der sozialistischen und unabhängigen Bittalbeiter beschlossen.

Romandeurwechsel in Schlesien.

Leut. Hoff. Rg. ist der kommandierende General des 6. Armeekorps, Legation, an Antrag des Reichskommissars für das westfälische Schlesien seiner Stellung enthoben worden.

Bolschewistische Propaganda in Nordamerika.

Washington, 31. März. Die 'New York Courant' aus Washington meldet, hat das amerikanische Staatsdepartement revolutionäre Dokumente veröffentlicht, die einen bolschewistischen Kurier abgenommen wurden.

Amerikanische Militärlieferungen für Polen.

Polen, 1. April. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der Journal 'Konarski' schreibt, ist zwischen dem Staatsratsamt der Vereinigten Staaten und der Republik

Polen ein Abkommen getroffen worden, wonach die amerikanische Armee an Polen Ausrüstungsgegenstände und Proviant gegen einen sechsprozentigen Kredit zu 6 Prozent abgeben will.

Wie sich Zudenwalde wehrte.

Zudenwalde, 1. April. (Eigene Drahtnachricht.) Zu der gestern vom Oberbürgermeister Mannkopf einberufenen außerordentlichen Stadtratsbesitzungsversammlung, an der Vertreter aller Parteien kürzlich Protest gegen die Belegung der Stadt erhoben wurde, die sofortige Entsendung einer Deputation, bestehend aus Oberbürgermeister Mannkopf, drei Stadtratsverordneten und drei Arbeiterführern nach dem Reichswehrministerium beschloß.

Sonderfrieden Amerikas mit Deutschland.

Genf, 31. März. Der 'Herald' meldet aus New York: Senator Lodge's Antrag, den Präsidenten zum Abschluß eines Separatfriedens mit Deutschland aufzufordern, wurde im Senatsauschuß mit 12 gegen 4 Stimmen angenommen.

Amerikanisches Schiffsahrtsabkommen mit der Hamburg-Amerikanische.

Kopenhagen, 31. März. Nach einem Telegramm aus New York erklärte der Vorsitzende des Schiffsahrtsrates der Vereinigten Staaten, Admiral Benson, sein Protest in amerikanischen Schiffsahrtskreisen könne nicht abhalten, mit der Hamburg-Amerikanische in einmündigen, da die amerikanische Schiffsahrt aus der letzten deutschen Delegation nur Vorteil ziehen könne.

Die Verhandlungen in Frankreich.

Berlin, 31. März. Ein Teil der französischen Presse entwirft sich über die Erklärung, die die Reichsregierung am 30. März, in der Nationalversammlung über das zufriedenstellende Ergebnis der Verhandlungen mit der französischen Regierung betreffs Entsendung von Verbänden in die neutralen Zone abgegeben hat.

Hierzu ist zu bemerken, der Reichsminister hätte am vorhergehenden Tage in der Nationalversammlung energisch dagegen Stellung genommen, daß die Genehmigung zu diesem Einmarsch an die sofortige Belegung der Städte Frankfurt, Saarlautern, Gumburg und Dieburg durch allierete Truppen geknüpft werde.

Die Herrschaft der hundert Tag und die Beamten

von Max Höpfer, Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Aus dem Sumpf, in den jede Revolution ein Volk fallen muß, aus dem allgemeinen Zusammenbruch eines verlorenen Krieges heraus kann es zur Wiederrichtung nur zwei Wege geben: die Diktatur, die Rußland gewählt hat, oder die Demokratie, der sich Deutschland nach dem Tager des 9. November 1918 befand.

Auch für die Beamten war die Frage des Hauses bereits so weit fertiggestellt, daß mit einem Einziehen in allerhöchster Zeit gerechnet werden konnte. Die Regierung hatte alle Vorbereitungen getroffen, ein neues preussisches Beamtenrecht zu schaffen, den Beamten ausreichenden Einfluß auf die Behaltung ihres eigenen Schicksals zu geben, und war bereit, in größtmöglicher Weise der Beamtenschaft ein Entkommen zu sichern.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsanstalt 'Sozial-Zeitung'.

mit dieser allwissendlichen Wissen konnte, und ist nicht unklar
warde hiezu der schlaueste Erfolg mit zurückzuführen.
Es dürfte auch für die Beamtenschaft sehr interessant
und wichtig sein, festzustellen, mit welchen Mitteln und
durch welche Männer unter Woll mit einem Biedererporfom-
den der rationellen Parteien regiert werden sollte. Obenan
stand und steht die Heuchelei und die Diktatur. Was kann
es anders sein als Heuchelei schämlicher Art, wenn man unter
Tusch der Verfassung in der ersten Ausdehnung sich aus-
drücklich zum Schutz der Verfassung berufen erklärt, die man
vorher ja selbst abgelehnt hat; wenn man den ganzen Auf-
trag herabzusetzen kann unter freierhandiger Ausübung des
Eidbürges der Woll. Bestimmen, wenn man fernst glaubt,
den Umkreis begründen zu können durch die Notwendigkeit
der Schöpfung von Ruhe und Ordnung im Lande, die man
gerade erst durch diesen Aufschub auf das allergrößte
untergraben und beseitigt hat. Und wer waren denn die neuen
Männer, denen man das Geschäft unseres Volkes übertragen
wollte? Ausgerechnet Herr Dr. Kapp, der Gründer der
Vaterlandspartei, der „Vater der öffentlichen Meinung“, der
rationellste unpolitische Mann des alten Regimes war zum
Ministerpräsidenten bestimmt und zu seinen direkten Vorgesetzten
der Oberst Bauer und auch General Sudekum, die in der
dem größten Teil unseres Volkes unheimlichen Angedenken,
dem großen D. u. P. politisch feindselig war, daß er
auch am 17. März, als Kapp bereits jede
Hoffnung, sich zu behaupten, ausgehen hatte, im Ministerium
des Innern verlor, sofort einziehen zu können.
Herr Warrer D. Traub, ein politisches Chamäleon, Herr
Dr. Schiele aus Bamberg, der sich etwa drei Jahre lang
als Beschreiber der freien Wirtschaft durch vollständig
nahe Artikel in der nationalpolitischen Presse einen Namen
gemacht hat, Herr Dr. Wang, der längere Zeit schon Sturm
gelaufen ist gegen die Freiregierung Cäzars, der
Beamtenschaft in M. d. R. ist, der sehr gut bekannt wurde
aus dem Cobden-Beleg, der ferner im Reichs-Rat
beschäftigt war, an der Fällung und am dem Beschluß
der Protokolle beteiligt zu sein. Herr Dr. Dohc, der seine
Tätigkeit im Berliner Volksklub und dann später
im Ministerium des Innern sehr zum Schaden der Be-
amtenschaft ausgeübt hat, und Herr Reichsnotar Bred-
e, der infolge begangener Verbrechen verurteilt wurde
nach Argentinien flüchten mußte und aus dem Anwalts-
stande ausgeschlossen wurde. Letzterer bildet einen unglück-
lichen Beweis für die Heuchelei ihrer Regierung bei
Gründung der Notwendigkeit ihres Aufstiegs durch die Mani-
pulationen Cäzars. Dieser ist dann doch ein Kaiser-
tunde noch gegen Wredere.

Wer auch nicht für die Beamtenschaft bleibt das Pro-
gramm der Hochverrat. Das als erster Punkt die Wieder-
herstellung der Finanz- und Steuerpolitik der Bundesstaaten
sowie die entsprechende Erweiterung der künftigen
Grundbesitzes gefordert wird, kann von dieser Seite nicht
unwundernhaft die Beamtenschaft soll sich nur für
sein, daß die Erfüllung der Forderungen für die
Steuerzahler der lehrbare Teil sein würde. Mit welcher
Macht das Programm aufgestellt war, konnte sich
vor allem der Rufus, daß dem Grundbesitz die wirtschaft-
liche Freiheit zurückgegeben und zugleich den Arbeiter-
stellen und Gehaltsbeständen die Kaufkraftmittel zu ertüchtigen
Freien abgegeben werden sollen. Wie dies möglich ist, hat
das Programm leider verschwiegen.

Streits werden nichtlos unterdrückt — eine achte Un-
terdrückung.

Dem weiteren Programmpunkt, dem soll den Rabenber-
zungen zurückgegeben Beamtentum aller Grade wieder zu
seinem Recht zu werden und seine Interessen in jeder
Hinsicht wahrzunehmen, dafür aber den Beamten zu
verlangen, den alten Welt neuer Wiederherstellung im Dienste
des Gemeinwohls, könnte die Beamtenschaft ruhig zulassen
wäre nicht der Wunsch der Herren Reichsnotäre als
beachtlich. Die Beamtenschaft soll sich nicht
wundernhaft zu rückgeleiteten Beamtentum nicht ge-
merkt, ich hielt im Gegenteil die aus den Rabenbergen für
das Beamtentum erzielten Resultate für einen Erfolg,
dem ja allerdings die Reichspartei — ich erinnere nur an
das Beamtengesetz — den größten Widerspruch entgegen-
setzten. Wenn die Juridiktur des Beamtentums so ge-
meint ist, dann dankt ich allerdings für eine Mitteilung
dieser Parteien bei dem Wiederaufbau unserer Beamt-
schaft, und der geforderte „alte Geist“ steht hier doch

alig sehr noch aus nach dem bei allen fassen hochgehaltenen
Worte „Subordinat“ des alten Regimes.
Es war daher klar, daß auch die Beamtenschaft einen
berichtigten Aufschub nicht mindern konnte und durfte, sowohl
aus innerer Überzeugung, die ihr unter keinen Umständen
ein neues Regiment der Reaktion aufzugeben lassen wollte,
als auch aus der Forderung ihres geleisteten Beamtentums.
Die Beamtenschaft hat „Treu“ der Verfassung gelobt
und kann und darf sich, will sie nicht mehr abgeben, nie
und nimmer ändern durch „Treu“ der Verfassung empor-
genommenen Regierung, wer sie auch je, zur Verfügung
stellen. Sie hat auch ganz richtig aus diesem heraus die Kon-
sequenzen gezogen und ihre Arbeit für die App-Beute ein-
gestellt. Wenn die Beamtenschaft Beamtenschaft ihr jetzt
bringt, daß dadurch unter Volk an den Rand der Anarchie
gebracht worden sei, dann kann dieses nur als Heuchelei
schämlicher Art bezeichnet werden, die entsetzlich ist gegen
dem Grundgesetz „Gehört der Volk!“ Die Tat der
Hochverrat wird von Angehörigen dieser Partei als ein
großes nationales Verbrechen bezeichnet, die Abwehr dieses Ver-
brechens aber wird bereitwillig als Aufgabe an den
Vollziehung der Anarchie bezeichnet. Würdige man kann
nicht erwarten sein, daß diese Reaktion der ihrer eigenen
Gehalt nicht der Gel hochsteht. Zu erklären ist allerdings
leider dieses ganze Verhalten, wenn man sich erinnert, daß
gerade von diesen Kreisen bereits verlangt zu dem zu sel-
benden Beamtentum ein Verbot gefordert worden ist. Über
die Beamtenschaft im allgemeinen hat denn doch die Ge-
richtigkeit des Eides höher eingeschätzt und daraus die Folge-
regel ganz richtig gezogen. Und gerade dadurch ist es
zum Schutze möglich gewesen, diese meinedigen R. echer
und Hochverrat nach ganz kurzer Zeit dem Schicksal auszu-
führen, das sie selbst verdienen.

Über „das bleibt für die Beamtenschaft“ und für unsere
arbeitenden Klassen unverändert sein. Die zu lebenden
Forderungen aus diesem Reichs-Rat können nur bestehen in
der Forderung der Beamtenschaft der Demokratie für alle
Reiten. Diese Forderungen sind festgelegt in einem Ab-
kommen zwischen den Regierungsparteien und den arbeitenden
Klassen, für die Beamten der Interesse sind dessen Punkte
1. bis 5:

1. „Mitwirkung der Organisationen der Arbeiter, Ange-
stellten und Beamten bei der Regierungsbildung und der
Neuregelung der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Ge-
gebung.“ Daß dieser Punkt nur ausgeführt werden soll
unter „Wahrung der Rechte der Volkserziehung“, nimmt
ihm jede Konsequenz einer Diktatur. Daß aber vor allen
Dingen dieses Verlangen der Organisationen gestellt worden
ist, ist lediglich Schuld der Reichspartei, die aus hierin
an ihre eigene Best zu zeigen und nach ihrer Schuld for-
schen soll.
2. „Sofortige Festsetzung... auch der Beamten, welche
für eine ungeschickliche Regierung zur Verfügung gestellt
sind.“ Es ist beizubringen zu fordern, daß die Regierung
sich keine Mühe machen läßt, um vor allen Dingen dem
Eide wieder die Gehaltigkeit auszusprechen, die ihm gebührt.
3. „Gründliche Reinigung der gesamten öffentlichen Ver-
waltung und der Betriebsverwaltungen von den revolutionä-
ren Persönlichkeiten durch entsprechenden Erlass.“ Eine
Forderung, die die demokratische Beamtenschaft wiederholt
aufgestellt hat und über die wir uns freuen, nur zur end-
lichen Erfüllung gebracht zu haben.
4. „Schnelle Durchführung der Verwaltungsreform auf
demokratischer Grundlage.“
5. „Sofortiger Ausbau der bestehenden und Schaffung
neuer sozialer Gesele, die den Arbeitern, Angestellten und
Beamten volle soziale und wirtschaftliche Gleichberechtigung
gewährleisten.“ Schnelle Einführung eines freibehaltenen Be-
amtentums.“

Es ist ganz natürlich, daß ein Fehdel, das von einer Partei
gemeinlich nach einer Seite gedrängt wird, nunmehr mit
Macht und der anderen Seite aussteigt und in aus
das eingetreten, was ohne weiteres bei der Einleitung des
Rufes vorausgesetzt werden konnte: ein verächtlicher, mäch-
tiger Aktur der Reichspartei. Die Arbeiterkraft wird
es jetzt und für absehbar Zeiten nicht zulassen, daß ohne
ihren Einfluß die Besätze unseres Vaterlandes wieder ein-
seitig gelenkt werden können. Es wird keine Regierung mehr
denkbar sein ohne die Mitwirkung der arbeitenden Klas-
sen, und es bleibt alle Staatskunst der Regierung aufzubie-

einen besonderen Vorhang abgeschlossene Bühne war nach
der Befehle und daß dadurch gefasste Prologium als
Fortsetzung des Zuschauerzimmers ausgestattet, in welchem
man einige Besucher in der Tracht jener Zeit erblickte. Es
wurde flöt gespielt und der rechte Aufschrei laut getref-
fen. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister Karl Röh-
ren, und was er sowohl auf der Bühne als auch im Or-
chester vollbracht, verdient mit Anerkennung genannt zu
werden. Er erzielte in der Gesamtheit, die in ihrer Be-
weiskraft und der geschickten Ausführung in sich aus
größte Schaffensfertigkeit verlangen und in der Durchführung
des instrumentalen Teiles eine Klarheit und Durchsichtigkeit,
die dem am modernsten Kunst geschulten Musiker oft so schwer
erzielbar ist. August Rosler mimte den parodistischen
Geronimo mit vorzüglicher Charakteristik und musikalischer
Sicherheit. Seine Tochter Carolina und Fietta waren durch
Ellenbeth Schwara und Alice Hof barthelemy und ge-
fangen ausgezeichnet vertreten. Für den Liebesraum der
Zante Fidalma fand Henriette mit den richtigen Ton
bezogener Komik. Als Graf Balduino zeichnete sich Leo-
pold Sachse weniger durch gefangene Qualitäten als durch
sein durchdringendes Spiel aus. Alfred Czerni besand sich in
guter stimmlicher Verfassung und vertrat den heimlichen
Bemann in ansprechender Weise, sollte aber auf das vom
Dirigenten angegebene Tempo herabfallen, umgeben und
weniger brechen. Für Konik forderte die vier Herren, Max
Litzke, Paul Jung, Theo Schmaus und Ernst We-
bert; die würde eine feine Mischung der gänzlich Erle-
gung der Dierentene kaum einen Verlust für das Ganze
bedeuten.
Dr. H. Reemann.

„Die heimliche Ehe“.

Romische Oper von Domenico Cimarro.

Halle a. S., den 31. März 1920.
Der Name Cimarro, des Zeitgenossen und erfolgreichen
Kebenbüblers Mozarte, bedeutet heute für die meisten nicht
viel mehr als ein historisches Familiennamen. Sehr mit Un-
recht, denn ein Ruhm, der nicht nur neuem Leben an ge-
winnen, sondern lebendige, wie die von ihrer Zeit ge-
nicht verloren hat. Die innere Verwandtschaft zwischen der
musikalischen Ausdrucksweise der beiden Meister ist oft gerade-
zu fabelhaft, und der Verehrer der Mozartschen Werke ist
leicht geneigt, bezwinge Anklagen für Plagiate seitens
Cimarro zu erklären. Das ist aber nicht ohne weiteres richtig.
Sicher ist „Die heimliche Ehe“ nicht ohne den „Figaro“ den-
bar, und besonders weist die Anlage zahlreicher Ensemble-
unvergleichbar auf dies Vorbild zurück. Aber eben so
haben auch umgekehrte Beziehungen, wie ja überhaupt die
direkten Bahnen, die Mozart mit den Vertretern der italieni-
schen opera buffa verbinden, bei seiner Beurteilung nicht
übersehen werden dürfen.
Die neue Produktion der „Heimlichen Ehe“ die
sich nicht die höchste Bewunderung erheben muß aus irgend-
welcher Begründung, nicht nur vom Publikum, sondern
mancher gern ein mehr antiquarisches Interesse erregt,
sondern von jedem, der imstande ist, diese unproblematische
und doch geistvolle Komposition zu verstehen, die, ohne trivial
zu sein, geistlich ist und unmittelbar den Weg vom Ohr zum
Fahren des Hörens findet. Bewunderung verdient vor allem
die lebendig pulsierende Rhythmik, die der Komposition mit er-
kannlicher Vielfältigkeit handhabt. Die Beschäftigung der Ge-
haltung erinnert an Rossini, mit dem man Cimarro auch
hinwählig der Feindschaft des Schaffens vergleichen kann.
Die Ensemblestücke, vom Duett bis zum Quartett, dienen eine
glatte musikalische Charakteristik. Das Cimarro auch in
der letzten Oper heimlich ist, merkt man an der etwas
speziell-bathetischen Szene der Carolina. Der Kubus
sind einführung konnte mit Erfolg gehandelt werden. Wenn es
nicht wirklich gründlich studiert worden und eine Auffüh-
rung zustande gebracht, die sich zeigen lassen konnte. Der
Spielfeier, Intendant Leopold Sachse, hatte für die Oper
einen himmelstürmischen Ruhm geschaffen; die Helia, durch

ten, den weitergehenden Aktur reichlich einzuhalten,
damit der Strom wieder ins demokratische Bahnrinne ge-
leitet werden kann. Auch hier muß sich die Beamtenschaft
ihrer Pflicht bewußt sein und bleiben. Sie soll sich nicht
einer politischen Partei verschreiben, sie soll nicht als An-
gehöriger der Allgemeinheit sich in rein politischen Ange-
legenheiten bringen lassen. Sie hat aber die Pflicht, auf
Grund dieses Aktur, er mag kommen, von wel-
cher Seite er will, zu kämpfen, und daß sie dazu die
Macht hat, gerade der Herrscher der Rapp und Ge-
nosien klar bemerken.
Nur auf dem Boden der Demokratie kann die Beamt-
schaft die Stellung erlangen, die es ermöglicht, unberührt
von äußeren Einflüssen die Hauptarbeit an einem gesunden
Aufbau unseres Vaterlandes mitzuleisten, nur durch Demo-
kratie, Recht und Gerechtigkeit wird unser Volk den Auf-
stieg in der Welt wieder finden.

Deutschlands Schulden nach englischer Ansicht.

Paris, 31. März. (Eigene Drahtnachricht.) Im
Unterhaus beendete die Rede über die Frage über
Deutschlands Schulden. Bis zum 31. März betragen sich
diese Schulden auf 46 Millionen Pfund Sterling, wovon
bis jetzt noch kein Pfennig gezahlt ist.

Frankreich bereinigt die Kläubnis zum Einmarsch der Reichwehr.

Paris, 31. März. Mitterand ließ dem deutschen Ge-
schäftsträger Dr. Wager heute vormittag folgendes
Schreiben abgeben:

Herr Geschäftsträger! In Verantwortung Ihres
Schreibens von gestern befreie ich mich Ihnen die Be-
dingungen zu bestätigen, denen die französische Republik
ihre eventuelle Ermächtigung unterstellt, das Aufheben
durch die deutschen Truppen besetzen zu lassen. Diese Er-
mächtigung würde eine Weintraktation der Art. 43 und
44 des Versailler Vertrages darstellen und nicht die nur
durch eine absehbare und augenscheinliche Notwendig-
keit rechtfertigen. Nun haben aber die Organe der Kon-
trollen mitteilen, die durch das Protokoll vom 21. August
1919 hergeleitet werden, die Durchführung des Friedens-
vertrages zu überwachen, wie ich Ihnen bereits bei
unserer letzten Unterredung erklärte, die bestimmte An-
sicht äußert, die übrigens auch von anderer Seite be-
stärkt wird, daß in dem gegenwärtigen Augenblick eine
militärische Intervention in dieser Gegend unzulässig und
gefährlich ist. Die Umstände erlauben mir daher nicht,
dem Wunsch Ihrer Regierung zu entsprechen, und ich muß
mir die unbedingte Entschiedenheit für die bestimmte
Bestimmung, die Sie mir gestern unterbreitet haben, vor-
behalten.

Im Schluß möchte ich die ausdrückliche Versicherung
erwidern, daß die französische Regierung der Wunsch
hat, die Aufgabe Ihrer Regierung in dem Maße zu er-
leichtern, wie sie mit der Verhängung der Interessen
vereinbar ist, die mir zu schätzen berufen bin.
Genehmigen Sie dies. Mitterand.

Das Beamtensoldengesetz.

Aus der Neuregelung der Beamtensoldengesetz ist in den
vorigen Tagen bereits schon manches bekannt geworden. Wir
können uns daher darauf beschränken, aus dem Entwurf
des neuen Soldengesetzes, der jetzt der
Nationalversammlung zugegangen ist, die folgenden Haupt-
punkte mitzuteilen.

Nach dem Entwurf besteht das der Berechnung der Pen-
sion zugrunde liegende Dienstverdienst des Reichsbeamten
aus dem Grundgehalt und dem Ortszulage. Dazu treten
Kinderzulage und Teuerungszulage. Für das Grund-
gehalt sind die Beamten in 13 Gruppen eingeteilt. Für
die 2 bis 8 Jahre der Dienstjahre bis zur Erreichung
des Höchstalters vorgesehen sind:

1. 0 bis 2 Jahre	1000 Mark
2. 2 bis 4 Jahre	1200 Mark
3. 4 bis 6 Jahre	1400 Mark
4. 6 bis 8 Jahre	1600 Mark
5. 8 bis 10 Jahre	1800 Mark
6. 10 bis 12 Jahre	2000 Mark
7. 12 bis 14 Jahre	2200 Mark
8. 14 bis 16 Jahre	2400 Mark
9. 16 bis 18 Jahre	2600 Mark
10. 18 bis 20 Jahre	2800 Mark
11. 20 bis 22 Jahre	3000 Mark
12. 22 bis 24 Jahre	3200 Mark
13. 24 bis 26 Jahre	3400 Mark

Das Ortszulage wird nach fünf Ortsklassen be-
rechnet und beträgt für Gehälter bis 4500 Mark 2000, 1600,
1400, 1200, 1000 Mark, für Gehälter über 4500 bis
7000 Mark 2000, 2400, 2000, 1700, 1400 Mark, für Ge-
hälter über 7000 bis 11000 Mark 4000, 3200, 2700, 2200,
1800 Mark, für höhere Gehälter 5000, 4000, 3200, 2700 und
2200 Mark.
Zug, daß sie sich von jeder Parteinehme auf politischem, litera-
rischem, wissenschaftlichem oder sonstigen Gebiete durch-
aus fernhält. Sie war also für die Allgemeinheit in des
Wortes weitestem und bestem Sinne bestimmt, und sie hat
sich auch schließlich in dieser Richtung vollkommen durch-
gesetzt. Denn wer kennt heute nicht die Reclam-Dezette?
Wer hat sich noch nicht darüber gefreut, die Werte eines
Goethe, Schiller, Spinoza, Kant, die Schöpfungen so manchen
modernen Schriftstellers, auch die neuesten Gelehrtezeitung
und billige aus der Reclam-Bibliothek zu kaufen? 1908 er-
schien die Jubiläumsummer, mit der Reclam fast 5000
geschickelt, und selbst der Weltkrieg vermochte der weiteren
Ausgestaltung der Reclam-Bibliothek keinen Einbruch zu tun.
Im Gegenteil, die Aufstellung von Reclam-Büchereautomaten
an den Bahnhöfen bedeutete für das Unternehmen eine neue
Quelle der erfolgreichen Verbreitung.
Am 30. März ist nun in Bethy einer der Mitbegründer
dieses in seiner Gelehrtheit und Wissenschaftigkeit des deut-
lichen Unternehmens, Hans Heinrich Reclam, gestor-
ben. Fast 80 Jahre hat ihm das Schicksal zu leben und zu
schaffen vergönnt; denn leben hier für ihn allezeit schafften
Organisation und unermüdbarer Ausbau von Reclam's
Universitätsbibliothek waren die Angelpunkte seines
Lebens. Er befaßte sich, wie kein Werk mit einem treff-
lich ausgebildeten Mitarbeiter, die hundert um umgeben. In-
dem er so die inneren, geistlich-technischen Fortentwicklung
des Reclam-Büchereautomaten auf beste sicherstellte. Hans Heinrich
Reclam's Leben aber leben als Deutsche gemäßigter
Wirksamkeit über Deutschlands Grenzen in den Kreisen der
Buchhändlerwelt und aller Gebildeten in ungetrübtem
Glanze fort.
Dr. A. B.

2200 Mark, Beamte ohne einenen Hausstand erhalten nur 80 Prozent vom Ortszuschlag.

Die Kinderzuschläge werden für jedes Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahre in Höhe von 10 Prozent des Ortszuschlages, mindestens jedoch 30 Mark monatlich gewährt.

Die Teuerungszuschläge werden nach Hundertteilen der Gehaltsbezüge, einschließlich der Kinderzuschläge berechnet; diese Höhe wird jährlich durch den Reichszuschlag bestimmt.

Die gesamte Beamtenschaft ist in Gruppen eingeteilt, die der genauen Gehaltsberechnung zugrunde liegen. Der Gehaltsentwurf führt in einzelnen namentlich die Gehaltsklasse und die genauen Bezeichnungen der einzelnen Gruppen an.

Sinnsvollsten ist noch, daß sie aus der Begründung hervorgeht, an dem Gehaltsentwurf die Beamtenvereinigungen beteiligt sind. Die Einzelstaaten werden sich bei dem Reich festzusetzen Grundlinien anschließen. Für die Eisenbahnbeamten, die im Luftendienst beschäftigt werden, sind Gehaltsentwürfe von 300 bis 600 Mark vorzulegen. Für nicht planmäßige Beamte wird eine neue Dienstordnung festgelegt.

Preßpiraterium.

Auf die unzulässig verlogene Darstellung der Revolutionsergebnisse durch das hiesige Kapp-Organ, die „Holl. Bl.“ haben wir bereits hingewiesen. In besonders niedriger Weise hatte das Blatt den Stoffkommissar Hg. Dr. Schreiber angepöbeln, der sich darauf in die Mühe machte, wesentlichen einige der dichten Lügen durch eine Berichtsgang richtig zu stellen. Obwohl diese der „Holl. Bl.“ zugegebene Berichtigung durchaus den wesentlichen Voraussetzungen entspricht, hat sich das Kapporgan nicht die Mühe gemacht, die in der nächsten Nummer zur Berichtigung zu bringen. Mit all der Unverschämtheit die erste Blatte dieses Blattes ist, erzählt man der Öffentlichkeit, daß man die Berichtigung abdrucken will, wenn es den Kapplügen paßt und dann auch nur in verkleinerter Weise! So steht der deutschlandweite Antidote auf! Erst Schwindeln und Abheulen, hinterdrein die Neugierde, eine ozeanmäßige Berichtigung ordnungsgemäß aufzunehmen! Die von Dr. Schreiber der „Holl. Bl.“ eingeladene Berichtigung hat den folgenden Wortlaut:

In Nummer 127 der Hallschen Zeitung vom 30. 3. haben Sie einen von Anwaltshelmen strotzenden Bericht über meine Tätigkeit als Stoffkommissar gebracht. Unter Vermeidung auf § 11 des Preßgesetzes erlaube ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung in die nächste Nummer der Hallschen Zeitung.

Unwahr ist es, daß ich am Sonntag, den 14. 3. auf den Saaleweiden „aufregende Worte“ an die Versammelten gerichtet und „gehört“ habe. Wahr ist vielmehr, daß ich in wenigen Sätzen das Verbredereiche des Kapp'schen Rufes dargestellt und die durch das plötzliche Verbot der unzulässig genehmigten Thalia-Vorstellung erregten Massen zur Zurückberuhigung von Ruhe und Ordnung und zum Auseinandergehen aufgefordert habe.

Unwahr ist es, daß die Veranlassung auf den „Saaleweiden“ von der Polizei gemaßlos aufgelöst werden wurde. Wahr ist vielmehr, daß die Versammlung meiner Aufforderung entzweielt freiwillig auseinanderzogen.

Unwahr ist es, daß ich den Polizeibeamten ebenso heftige wie häßliche Vorwürfe gemacht habe. Wahr ist vielmehr, daß ich auf den Saaleweiden überhaupt keinen Vorwurf gemacht zu haben bemerken habe.

Unwahr ist es, daß ich zum 17. 3. in Halle mutterhafte Ruhe und Ordnung gebrüllt habe. Wahr ist vielmehr, daß jeder, der seinem Eide treu gegen das hochverräterische Verbrechen an sich und Verfassung im Gedenken, unter Bruch von Schwur und Verfassung im Gedenken gemessen oder mit Ehrgeiz bestraft wurde. Wahr ist ferner, daß zur Abwehr des Kapp'schen Rufes in allen Betrieben die Arbeit ruhte und die Erbitterung des Volks gegen die Hochverräter aufs Heftigste steigend war. Wahr ist ferner, daß, als ich meine Tätigkeit als Stoffkommissar begann, um Amnenobert bereits mit allen Waffen gekämpft wurde.

Unwahr ist es, daß ich versucht haben soll, den Major Wehler zur Ablegung seines Amten zu bewegen. Wahr ist vielmehr, daß ich dem Major Wehler in einem Privatgespräch unter drei Augen 24 Stunden, ehe ich Stoffkommissar wurde, anfragt habe, wie er zur Vertretung des Reiches bereit sei, sich mit seinen Truppen entschließen für die verfassungsmäßige Regierung einzusetzen, falls, was ich annehme, der Oberk. Kontrahent wegen seiner unannehmlichen Haltung von der Regierung entlassen würde.

Unwahr ist es, daß ich am Mittwoch eine Militärkommission gebildet hätte, um mich an dem Militär zu rächen. Wahr ist vielmehr, daß ich am Donnerstag eine Kommission gebildet habe — nicht eine Militärkommission — um durch Mitarbeit von Führern der tabellalen Gruppen

Einfluß auf die großen Massen der Hallschen Bevölkerung zu gewinnen.

Unwahr ist es, daß die Infanterie sogenannte Militärkommission die gebirgten Finge über die Lage unserer Stadt zu wissen bekam. Wahr ist vielmehr, daß über die militärische Lage in jener Kommission niemals gesprochen worden ist und daß ich das, was ich selbst über die militärische Lage in unserer Stadt wußte, selbstverständlich für mich behalten habe.

Unwahr ist es, daß ich am Mittwoch einen Waffenstillstand mit den Unabgänglichen abgeschlossen habe und daß der Hellsche Bahnhof während dieses Waffenstillstandes von den Unabgängigen besetzt worden ist.

Unwahr ist es ferner, daß ich den Hellsche Bahnhof unter erheblichen Opfern habe zurückerobern lassen. Wahr ist vielmehr, daß ich überhaupt zu keiner Zeit überhaupt keine Befehlsgewalt über die Truppen hatte, daß der Hellsche Bahnhof erst am Freitag besetzt und überhaupt nicht wiedererobert, sondern von den toten Truppen spontan geräumt worden ist.

Unwahr ist es, daß ich einen Waffenstillstand mit den Unabgängigen abgeschlossen habe, der es den Unabgängigen ermöglichte, sich zu verhalten. Wahr ist vielmehr, daß der allgemeine Waffenstillstand von dem Kommando ohne meine Mitwirkung abgeschlossen worden ist.

Unwahr ist es, daß nach Verlammenen am Donnerstag im Volkswort eine Benennung von Arbeitern festgehalten hat. Wahr ist es vielmehr, daß es gerade hier in Halle gelungen ist, die eingeschlossene Arbeiterschaft von der Teilnahme an den Kämpfen abzuhalten, obwohl ohne meine Stille von den ausweichenden Kommandanten befehligt waren.“ Der Stoffkommissar.

Mit dieser Berichtigung sind die Lügen der „Holl. Bl.“ deren schiefstes Streben es ist, den politischen Kampf nach Willkür zu steuern, durchaus nicht erledigt. Es ist aber beim besten Willen nicht möglich, die Schwindeln des uns die entwürdigende Kapp-Berichterstattung trauernden Organs richtig zu stellen, denn sonst müßte man Spalte für Spalte durchgehen.

Den journalistischen Tiefstand des Blattes möge noch der folgende Vorfall zeigen: Das Organ hatte eine Berichtigung erlassen gegen die Schwindeln, daß ein Schriftsteller unseres Blattes per-heimlichlich Rückfächer verfaßt und daß diese in der „Saale-Bl.“ gedruckt worden seien. Die Berichtigung wird abgedruckt, dazu aber die folgende Bemerkung gemacht:

Hierzu möchten wir bemerken, daß Anwaltsstelle der „Saalezeitung“ in einem gewissen Grade sehr schicklich zu haben und doch von ihnen unerlaubt Flugblätter hergestellt worden sind, deren Drucker sie aber nicht vorzuziehen wollten. Wir sind bereit, auf Wunsch Namen zu nennen. Wenn Herr Helms in der fraglichen Zeit keine polizeimäßige Anweisung erhalten hat, dann werden wir den ihm gemachten Vorwurf selbstverständlich behaupten.

Alles in und Traß! Also annehmen dem Blatte, um einen Dritten anzupöbeln! Kann der stiftliche Tiefstand dieser Leute noch härter bestraft werden? Wohl kaum! Verantwortlich für diese Lüge ist der alte Herr Selbhelms, der kürzlich einen Stabtrupp in gemeinschaftlicher Weise an der Spitze von Kapp'schen Truppen und nachmittags in Kapp'schen Truppen die sämtlichen Hallschen Zeitungen zurücknehmen mußte! Kann man da etwas anderes verlangen?

Der Schutz der Arbeitswilligen.

Der Oberbefehlshaber von Siedl hat folgende Verordnung erlassen:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 wird verfügt:

Den Arbeitnehmern, die sich zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung in den Dienst der Einwohnerversorgung, der Zeitfreiwilligen oder der technischen Notdienste gestellt haben, kann von den Arbeitgebern aus diesem Anlaß nicht gekündigt werden. Die Arbeitnehmer gelten für die Zeit dieses Dienstes in der Einwohnerversorgung, in Zeitfreiwilligenformationen oder in der technischen Notdienste als von ihrer jetzigen Dienstzeit beurlaubt; Lohnansprüche dürfen nicht eintreten; ihr Wiedereintritt in die frühere Berufstätigkeit bleibt ihnen rechtlich gesichert. Der Nachweis des gestellten Dienstes ist von der leitenden Stelle der Einwohnerversorgung, der Zeitfreiwilligenformation (mit Kommandostelle) oder technischen Notdienste schriftlich zu bezeugen. Unbeschadet dieser Regelung sind begründete Reklamationen der Arbeitgeber mitzuteilend zu berücksichtigen. Zusammenhängungen werden gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. 1. 20 bestraft.

Neuregelung der Erwerbslosenversicherung.

Ein neuer Entwurf über Erwerbslosenversicherung wird von der Reichsregierung ausgearbeitet, der dem neugewähl-

ten Reichstag vorgelegt werden soll. Der Inhalt des Entwurfs ist etwa folgender: Gegen Arbeitslosigkeit wird jeder Arbeiter und Angestellte versichert, der amansowelle der Krankenerwerbspflicht unterliegt. Unterfütterung im Falle der Arbeitslosigkeit erhält jeder, der ohne sein Verschulden arbeitslos geworden ist. Die Höhe der Unterfütterung regelt sich nach Verdiensten und Kräftevermögen. Die Unterfütterung wird zeitlich begrenzt. Die Arbeitslosen unterliegen einer genauen Kontrolle. Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung arbeiten Hand in Hand. Die Unterfütterungsgelder dienen allein zur Befreiung des notwendigen Lebensunterhaltes. Die Gemeinden werden verpflichtet, für ihren Bereich Erwerbslosenvereine einzurichten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen Beiträge zu beiden Kassen analog der Versicherungsordnung, das Reich beschließt zunächst noch Zuschüsse. Wer vernünftige Arbeit ablehnt, geht der Unterfütterung verlustig.

Provinzial-Nachrichten.

1. April, 1. März. (Von der Konfirmation in den Tob.) Billst Reil und Otto Köhler im benachbarten W. Bau, zwei gute Freunde, hantierten am Sonntag, ihrem Konfirmationsstage, mit einer englischen Wölfe. Sie luden und entließen sie, beachteten aber nicht, daß noch eine Wölfe im Hause war. Wölfe fragte ein Schuh und Otto Köhler, Sohn des Schmiedemeisters Köhler, brach in die Strauß getroffen, zusammen. Am Abend starb der behaunerte Raube, nachdem er noch wiederholt die Unmütigkeit seines Kameraden bejammert hatte.

2. Thale, 1. März. (Die Bodetalverre) soll erst dann zur Ausführung kommen, wenn die Schwelme in den Tob.) Billst Reil und Otto Köhler im benachbarten W. Bau, zwei gute Freunde, hantierten am Sonntag, ihrem Konfirmationsstage, mit einer englischen Wölfe. Sie luden und entließen sie, beachteten aber nicht, daß noch eine Wölfe im Hause war. Wölfe fragte ein Schuh und Otto Köhler, Sohn des Schmiedemeisters Köhler, brach in die Strauß getroffen, zusammen. Am Abend starb der behaunerte Raube, nachdem er noch wiederholt die Unmütigkeit seines Kameraden bejammert hatte.

3. Halberstadt, 1. April. (Am. 3. April.) Infolge der von der Sozialdemokratie gegen den Bürgermeister gerichteten Angriffe hat sich der Oberbürgermeister Dr. Gerhardt genötigt gesehen, von seinem Posten zurückzutreten.

4. Magdeburg, 1. April. Beim Umsatz sind dem Hofstellereiztium aus einer Handfläche 6000 Mark in harem Gelde entwendet worden. Angehörige Ermittlungen waren ergebnislos.

5. Wab. Witten, 1. März. (Erklärung der Wab. Witten.) Die alte Wab. Witten, welche 1918 von den Wab. Witten erobert und zerstört worden war, hat sich jedenfalls nicht trümen lassen, daß sie 1920 von dorther noch einmal erstritten werden würde. Sie wurde aber diesmal ohne einen Scherzstreich eingekommen, denn die Verabfolgung bestand nur aus der Frau des Burgwirts und einem einarmigen Galie. Die Spartaarmee hatten ein großes Waffenlager auf der Burg vermutet, außer einer Menge Waffentücher auf der Burg wurde aber nichts vorgefunden. Die Spartaarmee zogen dann hierher, wo sich die bekannten blutigen Ereignisse abspielten.

Gallische Witterungsbericht.

	31. März 9 Uhr abends	1. April 7 Uhr morgens
Barometer Mittelwert	743.0	740.5
Thermometer Celsius	10.2	9.5
Rel. Feuchtigkeit %	80%	80%
Wind	SE. 2	SE. 2
Maximum der Temperatur am 31. März 10.2 C.		
Minimum in der Nacht vom 31. März zum 1. April 6.5 C.		
Rechenhöhe am 1. April 7 Uhr morgens 0.4 mm		

Wafferkand.

Wafferkand der Schwelme bei Tottle am 31. 3. 1920 am 1. 4. 1920 mm

Universität Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das am 6. Mai beginnende Sommersemester ist von der Buchhandlung Blazek & Bergmann, Goethestraße 34, gegen Voreinsendung von Mk. 1.50 zu beziehen (Postschek-Konto 11746 Frankfurt a. M.).

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den politischen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Eisen, Konfirmation, für Reklamation und Unterhaltungsbeilage: Berlin, Buchhandlung für Vermittlung, Sport usw.: Dr. Carl Sö; für den Anzeigenteil: Otto Biele; Berlin: Sozialistische G. m. b. H., Halle: Druck: Zeitungsverlag und Truderei Otto Henkel



Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken
(N. A. G. — HANSA-LOYD — BRENNABOR)
Berlin N.W.7, Sommerstraße 6

GDA Niederlassung: Magdeburg, Kaiserstraße 15.



Am Karfreitag bleibt das Theater geschlossen!

Ab Sonnabend den 3. April täglich!

Maria Evere Die Geschichte einer Komödiantin in 8 Akten.
In der Hauptrolle: **LYA MARA.**

Grosse Ulrichstr. 51.
Fernruf 4681.



Beginn 4 Uhr.
Einlaß 3 1/2 Uhr.

An den beiden Osterfeiertagen Einlass 2 1/2, Beginn 3 Uhr!

Waltha-
Operntheater.
1/8 Uhr:
**Der Mann ohne
Vergangenheit.**
Posse in Ges. u. Tanz.
Gustav Bertram
in der Titelrolle.
Größter Beifall.
Am 1. u. 11. Festtag 1/4;
Königin Tausendrubin
und Prinzess Niblick.
Kind.-Komödi. 1.5 Bld.
Kl. Pr., Kind. helbe Pr.
Kasse 10-14, u. 4-3 1/2.
Festtags ständige.

Musik-Institut
Robert-Franz-Strasse 7. I.
Schüler-Aufnahme täglich
8-10, 3-5. Musik-In-
strumente leihweise und
kauf Musik zu Festlich-
keiten in jeder Besetzung.
Musikdirektor Joh. Vetter.

Leipzigerstrasse 88
Ab Sonnabend, den 3. April
Lotte Neumann
in dem Lustspiel in 4 Akten
„Romeo und Julia im Schnee“
Heute letzter Tag
Mia May
in dem grossen Lustspiel
„Der Amönenhof“

Alte Promenade 11a
Ab Sonnabend, den 3. April
Conrad Veidt
in dem Drama in 5 Akten
„Die Nacht auf Goldenhall“
Heute letzter Tag
„Die Jagd nach dem Glück“
Imposantes Schauspiel in 6 Akten.

Stadt-Theater
Sonnabend, d. 3. April,
Anfang 7, Ende 11 Uhr:
Egmont.
Sonntag nachm.:
Königskinder.
Sonntag abend:
Die heimliche Ehe.
Montag nachm.:
Die Rose von Stambel.
Montag abend:
Lohengrin.

Thalia-Theater.
Sachspiel des
Städtischen Opernhauses.
Sonntag, den 4. April 1920,
abends 7 1/2 Uhr:
Im weißen Rößl.
Montag, den 5. April 1920,
abends 7 1/2 Uhr:
Die Rutschbahn.

Tapeten
in großer Auswahl.
Walter Sommer
Leipzigerstr. 32. Tel. 3362.

B. E. B.
Beth's Bunte Bühne
Heute
ein neuer erstklassiger Spielplan.

Hohenzollernhof
(Grand-Hotel)
Magdeburgerstrasse 65
Täglich Künstler-Konzert
allerersten Ranges,
jeden Sonnabend
Tanz-Abend.

G. d. A.
Freitag, den 2. April 1920, vorm. 11 1/2 Uhr: Ge-
richtung der G. d. A. Wanderversammlung.
Beitragende Dr. Strauer. Starke Beteiligung erwartet
der Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Wir laden unsere Mitglieder zur 6ten ordentlichen
Hauptversammlung zu Montag, den 3. Mal d. J.,
abends 8 Uhr im Helme des Räumlichen
Vereines, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 10 ein, mit
folgender Tagesordnung:
1. Entgegennahme der Jahresrechnung und Ent-
lastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über eingebrachte Anträge.
3. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates und
Ersatzmänner.
4. Abänderung der Satzung.
**Kranken- und Begräbniskasse des Kauf-
männischen Vereines zu Halle a. S.,**
Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (Ersatzkasse).
Der Vorstand. L. Palzer.
H. Wähler.

Landwirte
verkauft Gute Wolle nicht
vorzeitig!
Am 15. April 1920 die
Wollversteigerung
in Forst (Lautitz).
Anfragen und Anmeldungen an die Deutsche
Wollgesellschaft, Berlin, Wollgrabenstr. 77.

Echte Porzellan
Speise-Service
und
Kaffee-Service
für 6 bis 12 Personen
mit feinen Malereien große Sendungen eingetroffen
Sehr preiswert.
C. F. Ritter
Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Geschäfts-Üebernahme.
Nach langjähriger, leitender Tätigkeit bei
grossen Beuflirnen des In- und Auslandes
übernehme ich mit dem heutigen Tage das
Baugeschäft
meines Vaters, Hermann Kramer.
Es wird mein Bestreben sein, meine
werten Kunden stets reell und gewissenhaft
zu bedienen und bitte ich, das meinem Vater
u. Grossvater entgegengebrachte Vertrauen
auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Artur Kramer,
Forsterstrasse 52. Telefon 6971.
Halle, den 1. April 1920.

R. CH. SCHELLENBERG
KUNSTMÖBELFABRIK
WERKSTÄTTEN
INTIMER WOHNRAUME
Beachten Sie bitte meine
Ausstellungs- und
Verkaufsräume
Fernspr. 5939. Rannischestr. 12

Erstklassige
Auto-
typier
Solz-
Schritte
Strich-
stangen
Ölwanne
u. s. w.
Liefert am
schönsten
sauber u.
preiswert
wie
Alischee
Gabstl
Adolf
müller
Halle a. S.
Ruhlgasse 7. Fernruf 3965

Rolläden
Jalousien
Markisen
usw.
Liefert u. repariert
Fach-Firma:
Hönemann
Büro: Am Deubol 1.
Fernr. 5849 u. 3631.

Angebot:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
grösste Auswahl
in einfacher bis ganz
reicher Ausführung.
Möbelabrik
Alb. Marink Nadi.
Inh. Rich. Ziemer,
Halle a. S., Alt. Markt 2.

Kontorutensilien
in allen Arten bei
J. Zoebisch,
Strasse 82

Preiswert u. gut
Kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge,
Strumpfhosen
in dem ersten Spezialgeschäft,
H. Schnee Nacht,
Gr. Steinstr. 54,
Geündet 1838.

Apollo-Theater
Anfang 7 1/2 Uhr.
Wiedereröffnung Sonnabend, den 3. April,
mit der Operetten-Neujahr:
„Die kleine Hoheit“.
Operette in 3 Akten von Martin Knaut.
In den Hauptrollen:
Fanny Köbe und Frig Schönig.
Zeit vorher der geübte Operettenbesucher!
Im Neuen Operettenhaus Berlin täglich
ausverkaufte Häuser!
Bereits geübte Billette müssen umgetauscht werden.
Vorverkauf 9-11 u. 5-7 1/2 Uhr.

MAX BORN
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 14
Kaufmanns-Handelsgesellschaft
Verarbeitete Dekorativere
Beschreibung: Preiswerte Möbel

Tort.
Kocher-Prenter, beide Qual.
11.00
In halbfertiger, schöner und moderner Ausstattung,
markenreife und billige Ausstattung für Hausbrand,
Zentralheizung und Kesselheizung in Abmessungen von
400 bis über 3000 Liter, ab sommer-
licher sehr milder Erhaltung, Lieferung sofort, bereit zu
Karl Schneider, Frankfurt a. M.
Bürgerstrasse 90.

Teeröl
Rohnaphthalin, Goudron, Anthracen-
Naphthalinrückstände, Säureharz,
Braun- und Steinkohlenspeck
... harl und weich, Holzpech ...
Mineralöl
Intend nur für Selbstverbraucher
zu kaufen gesucht.
ERNST GRUNER
Chemische Erzeugnisse...
Stuttgart, Gerockstr. 13A.
Fernsprecher: 447, 433, 10340 | Drahtanschrift: Chemigrunes.